

**M. D. Gordillo, M. A. Blanco, C. Pereyra, E.
J. Martiacutenez de la Ossa**

Thermodynamic modelling of supercritical fluid-solid phase equilibrium data.

'als indikator für bekämpfte armut wird zumeist der bestand an sozialhilfebeziehern herangezogen. unser bisheriges wissen über sozialhilfe ist aber im internationalen vergleich zu sehr auf den umfang und auf strukturelle merkmale der betroffenen bevölkerungsgruppe konzentriert und im bezug auf die zeitliche betroffenheit hauptsächlich statischer natur. nun unterscheiden sich aber armut und deren folgen im erheblichen umfang, je nachdem, ob sie kurzfristiger oder langfristiger natur sind und ob es sich dabei um ein einmaliges, singuläres oder um ein wiederkehrendes phänomen handelt. zugang, verbleib und abgang in die sozialhilfe sind in erheblichem maße sozialstaatlich prädestiniert und können nur angemessen unter berücksichtigung einer zeitlichen dimension erfaßt werden. die programme existentieller mindestsicherung in modernen gesellschaften sind jedoch höchst unterschiedlich ausgestaltet. die filterung durch verschiedene zugangskriterien führt dazu, daß von armut bedrohte bevölkerungsgruppen unterschiedliche chancen haben, in ihrer armutslage durch ein sozialhilfeprogramm unterstützt zu werden. entsprechend den zugangsregeln differiert die zusammensetzung der leistungsbezieher in den unterschiedlichen gesellschaften. von daher können demographische merkmale der leistungsbezieher nur eingeschränkt als indikatoren für das zugangsrisiko in bekämpfte armut herangezogen werden. unabhängig davon kann man jedoch der frage nachgehen, inwieweit die muster des sozialhilfebezugs auf unterschiede in der überwindung von sozialhilfebedürftigkeit verweisen.'

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man1999s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die Beanspruchungspraxis und die politische Rede über Zeit- und Tätigkeitsstrukturen dieser Gruppe belegen, entgegen den oben skizzierten Positionen, dass Beruf